170
168
174
164
179
159
219
119
269
069
669

Unsere rechtmäßige Reichsverfassung war republikanischer Natur, dieselbe wurde durch eine Revolution, von Seiten der Fürsten, gewaltsam umgestürzt, und die Wohlfahrt unseres Volkes kann daher nur durch die Rückkehr auf den frühern Rechtszustand, also nur durch Restauration befördert werden.

Göppingen, 6. Juli.

Die süddeutsche politische Zeitung bringt in Nr. 163 einen Correspondenz-Artikel „von der Fils," auf den wir jedenfalls eine Entgegnung zu erlassen für gut finden.

Obgleich wir nicht für nöthig halten, mit der Süddeutschen eine Polemik einzugehen (denn das Publikum hat über ihre Tendenz längst den Stab gebrochen), so möchten wir doch mit dem Kreuz-Correspondenten noch ein Wörtchen reden.

Der gelehrte Mann findet es für lächerlich (hört!), wenn die Vorfälle in Ulm als ein Angriff gegen das Bürgerthum dargestellt werden wollen, und die Göppinger Bürgerwehr den tapfern Entschluß gefaßt habe, ihren Ulmer Brüdern bewaffnete Hülfe zu leisten, als ob das Attentat auf wehrlose Bürger, nicht ein Angriff gegen das ganze Bürgerthum sei. — Glaubt denn der kluge Mann, wir lassen unsere Brüder und Mitbürger so mir nichts, dir nichts niedermetzeln, ohne Genugthuung und Strafe zu fordern? Glaubt denn der † Correspondent, daß wir das einem unserer Mitbürger zugefügte Unrecht gleichgültig mit ansehen, geschweige denn einen gräßlichen Meuchelmord; oder hält uns der Herr so unempfindsam und abgestumpft für anderer Wohl und Weh', daß wir nicht gleichen Antheil an der nie erhörten Schandthat nehmen, und unsern Brüdern in Ulm unsere Hülfe anbieten sollten? —

Der Verfasser dieser salbungsvollen Worte geht sogar noch weiter, indem er sagt, daß sich eine Partei, mit Unterstützung der demokratischen Vereine, die Aufgabe gestellt habe, die Treue der deutschen Soldaten zu erschüttern, und beschuldigt das Bürgerthum, sich nirgends dergleichen landesverrätherischen Bestrebungen (!) entgegengesetzt, ja sogar, wie in Heilbronn, es unterstützt zu haben. Weiter unten ist er sogar so frech, zu behaupten, daß von einer Beleidigung des Bürgerthums in seiner Gesammtheit keine Rede sei, daß man vielmehr die Folgen eines Treibens zu beklagen habe, bei welchem nicht nur den Soldaten, sondern auch dem ganzen Volke die Begriffe von Recht und Unrecht abhanden gekommen zu sein scheinen. (!)

Uns scheint es auch, als ob Ihr Gedankenkompas verrückt oder Ihr bischen Vernunft Schiffbruch gelitten habe, Herr Correspondent, sonst könnten Sie nicht so gräßlichen Unsinn in den Tag hinein schreiben, und die demokratischen Vereine, die doch überall öffentlich auftreten und keiner Maske bedürfen, noch nie aber eine Aufgabe gestellt haben, die sie nicht durch Ueberzeugung rechtfertigen könnten, so beschuldigen, noch weniger das Bürgerthum einer Handlung zeihen, die landesverrätherischen Bestrebungen unterstützen wollte; auch möchte es uns fast bedünken, daß Sie in dieselbe Classe solcher erbärmlicher Subjekte gehören, wie diese, die diese Meuchelthat vollbracht haben, weil Sie noch diese zu beschönigen versuchen.

Da Sie weiter auf den schlichten Verstand des Bürgers anspielen, so lassen Sie sich gesagt sein, daß mancher Bürger vielleicht Ihnen an gesundem Verstand und richtiger Beurtheilungskraft ganz und gar nicht nachsteht; und wenn er auch seine Gedanken nicht in gelehrte Phrasen zu fassen gewohnt ist, so weiß er doch, wo ihn der Schuh drückt, und ist alt genug, zu wissen, welche Mittel er ergreifen muß, um dem immer mehr um sich greifenden Uebel auf einmal zu steuern.

In Bezug der Erlaubniß zur Gründung von Vereinen, wes Namens und Zweckes sie auch immer seien, danken wir Gott, daß wir nicht erst zu Ihnen (noch zu einem Andern) zu gehen brauchen, uns diese Erlaubniß einzuholen, sondern daß wir die einmal errungenen Rechte der Association, sowie der freien Besprechung unserer Zustände und die Mittel zu deren Verbesserung uns keineswegs mehr entreißen lassen werden; übrigens bekennen wir zugleich, daß wir eine Verfassung, wie wir sie noch gegenwärtig haben, durchaus nicht unseren Verhältnissen und Zuständen mehr angemessen finden und uns somit entschieden gegen dieselbe aussprechen.

Auf Ihren Wunsch, daß solche ungesetzliche Bestrebungen unterdrückt werden mögen, erwiedern wir einfach, daß wir seit Jahrhunderten auf gesetzlichem Wege unterdrückt, mißhandelt, bevormundet und ausgesaugt wurden, und daß wir am Ende auf gesetzlichem Wege verhungern dürften. — — (Mit Ihrer gütigen Erlaubniß wahrscheinlich.)

Um kurz zu sein, geben wir Ihnen, getreuer Streiter, gegen Fortschritt und Licht noch den Rath, in Zukunft nicht immer mit dem „Hochverrätherischen, Landesverrätherischen, Ungesetzlichen u. s. w." um sich zu werfen, und schließen mit dem Ruf:

Ewige Schande den Heuchlern und Speichelleckern, welche noch für die Beschönigung eines Meuchelmords die Feder anrühren.

Einer für Viele.

Am Sonntag den 9. Juli fand in Eßlingen eine Versammlung Abgeordneter von verschiedenen demokratischen Vereinen statt.

Vertreten waren:

Buchau (240 Mitgl.), durch Joseph Menz.

Eßlingen (260 Mitgl., Bruderbund), durch Mangold, Gebhard, Bund, Schiefer.

Friedrichshafen, durch briefliche Genehmigung der zu fassenden Beschlüsse.

Hall (480 Mitgl.), durch Landwirth Reitter.

Heilbronn (236 Mitgl.), durch A. Ruoff, Osterritter, Riedling Sohn, C. Veit, A. Lubrecht.

Kirchhausen (215 Mitgl.), durch Leonhard Ziegler, Johann Unser.

Rottweil (135 Mitgl.), durch Joseph Göttle.

Tübingen (150 Mitgl.), durch Adolph Bauer.

Stuttgart (250 Mitgl.), durch H. Loose, A. Simon, Carl Mercy.

Weiter anwesend waren:

Von Tübingen, Carl Händle, E. Riecker.

Von Cannstatt, Carl Hoffmann, Ludwig Klein.

Erster Präsident, Friedrich Reitter, Landwirth von Hall.
Zweiter Präsident, H. Loose, von Stuttgart.
Erster Sekretär, Riedling Sohn } v. Heilbronn.
Zweiter Sekretär, A. Lubrecht }

Beschlossen wurde:

1) Daß die der Versammlung Beiwohnenden, welche kein Mandat von Vereinen besitzen, kein Stimmrecht haben.

2) Dem Stuttgarter demokratischen Kreisverein, da er die Beschlüsse des demokratischen Congresses als Grundlage seiner Statuten anerkannt, zum Vermittlungsorgan zwischen den vertretenen Vereinen und dem provisorischen Centralausschuß in Frankfurt, und sofort dem definitiven Centralausschuß in Berlin zu bestimmen.

3) Daß, so lange der Stuttgarter Kreisverein mit den einzelnen württembergischen Vereinen die Vermittlung direct besorgen kann, dieselbe ihm bis auf weitere Bestimmung überlassen bleiben soll.

4) Daß die bestehenden demokratischen Vereine es sich zur Aufgabe machen sollen, sich mit den verschiedenen Turn- und Arbeiter-Vereinen in Verbindung zu setzen.

5) Die Sonne, redigirt von G. Rau, wird als Centralorgan der demokratischen Vereine in Württemberg anerkannt, und die Anschaffung entschiedener demokratischer Blätter, wie die Mannheimer Abendzeitung, den Erzähler an der Donau, die neue Rheinische Zeitung in Cöln, den Zuschauer ꝛc. denselben zu empfehlen.

6) Eine Aufforderung an die Wähler der Abgeordneten der Nationalversammlung in Frankfurt a. M., welche der Majorität angehören, und das Prinzip der Volkssouverainetät verläugnet haben, zu erlassen, von denselben ihr Mandat zurückzufordern.

7) Dem demokratischen provisorischen Centralausschuß in Frankfurt zu erklären, daß die Demokraten Württembergs alle Schritte der Linken zur entschiedensten Wahrung der Volkssouverainetät und ihrer äußersten Consequenzen billigen und unterstützen.

8) Daß die deutsche Nationalversammlung aufgefordert werde, auf den Antrag des demokratischen Congresses in Frankfurt die Einberufung Hecker's, sodann die Entlassung sämmtlicher politischer Gefangenen und der Zurückberufung der politischen Flüchtlinge von den betreffenden Regierungen zu verlangen.

Schließlich wurde der Antrag gestellt, eine Mahnung an die demokratischen Vereine in Württemberg zu erlassen, sich der Erklärung des Heilbronner Vereins gegen das Manifest Römer's,

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;